Wenn der Frühling naht...

Autor(en): **Fankhauser, Alfred**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **21 (1917)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-572243

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wenn der Frühling naht...

Es klang ein süßer Ton
Im stillen Tal.
Ist's wohl der Frühling schon?
Horch, Klingen ferner Glocken!
Sie schmeicheln und frohlocken:
Der liebe Lenz ist da,
Ist selig, selig nah.

Lawinendonnerklang
Mit einem Mal!
Er donnert freudebang.
Du zitterst tief im Herzen:
Nun kommt der Lenz voll Scherzen.
Nun enden Frost und Leid!
Nun kommen Trost und Freud.

Die Lüftlein wehen lind
Nun allzumal.
Auch dir, verlassen Kind,
Ist noch ein Trost gegeben.
Vor Freuden sollst du beben,
Wenn deine Tränenzeit
Aufblüht in Herrlichkeit.

Alfred Fankhauser, Bern.

Die Liebesfahrten der Eisheiligen.

Von Victor Hardung, St. Gallen.

(Fortsetzung).

Nachdruck verboten.
Alle Rechte vorbehalten.

Die Liebeslast.

Es war in einem Sommer voll leuchtender Tage, daß ich ein freies Vierteljahr in einem stillen Dörflein verlebte, inmitten von Wiesen und Wäldern über einem fern verblauenden See. Unweit dieser Siedelung lag auf einem weit schauenden Hügel ein verlassener Herrensitz in einem verwilderten Park, und einen alten Knecht, der das Anwesen schlecht und recht betreute, hatte ich durch einige Pfeifen Tabak gewonnen, daß ich mich in dem Garten nach Herzenslust ergehen konnte. Der war voll von fremd blühenden Sträuchern und Bäumen, Vögel jagten sich darin, wie man sie sonst nicht sah, Rebhühner brüteten im hohen Gras nahe den Hecken, wo Erdbeeren zu Hunderten leuchteten und Tausendschönchen und Nelken von einst gepflegten Beeten her gewandert gekommen waren und in einer lieblichen Einsiedelei dufteten. Hasen gingen vor mir auf, wo ich dem Waldsaum nachstrich, und Eichhörnchen schossen als flinke Schatten über die Wege, die, von Brombeeren, Hagrosen und Geißblatt überwuchert, das Gehölz querten. Wildtauben kamen hoch geflogen, fielen tief ein und stiegen vor einer schönen Eiche auf einem Vorsprung des Hügels wieder zu Nest.

Doch eines Morgens, als ich wieder meine geliebte Wildnis suchte, fand ich